



# Rathaus

## Umschau

**Mittwoch, 18. Mai 2016**

Ausgabe 092

[muenchen.de/ru](http://muenchen.de/ru)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>2</b>
› PLATFORM: Seminare für Kunst- und Kulturschaffende	2
› Radl-Sicherheitscheck bei den E-Bike-Days im Olympiapark	2
› Reparatur einer Figur am Glockenspiel	3
› Veranstaltungsreihe zum Werner-Schlierf-Jahr in Giesing	3
› „Nachtschatten“ von Niklaus Schilling in der „Open Scene“	4
<b>Das Baureferat in eigener Sache</b>	<b>5</b>
› Paul-Heysel-Unterführung	
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>6</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	



## Terminhinweise

### **Sonntag, 22. Mai, 16 Uhr, Rathaus-Balkon am Marienplatz**

Sollte der FC Bayern München nach der Meisterschaft am kommenden Samstag auch das DFB-Pokalfinale in Berlin gewinnen, findet auf dem Marienplatz die Double-Feier statt. Sportbürgermeisterin Christine Strobl gratuliert dem FC Bayern auf dem Rathaus-Balkon.

**Achtung Redaktionen:** Für Fotografen und Kamerateams wird dann an der Mariensäule wieder ein eigenes Podest aufgebaut. Zugang zum Podest und Einlass ins Rathaus ist nur mit einem speziellen Arbeitsausweis möglich, den Medienvertreter über das Presseamt erhalten.

Akkreditierungen bis spätestens Donnerstag, 19. Mai, per E-Mail an [presseamt@muenchen.de](mailto:presseamt@muenchen.de) und per Telefon unter 2 33-9 26 00.

## Meldungen

### **PLATFORM: Seminare für Kunst- und Kulturschaffende**

(18.5.2016) Das Qualifizierungsprogramm der PLATFORM bietet von Juni bis Oktober vielfältige Seminare für Kunst- und Kulturschaffende in München an. Experten aus den Bereichen Fundraising, Marketing, Social Media, Design Thinking sowie Kunst- und Kulturvermittlung geben Antworten auf folgende Fragen: Wie wird aus meiner Idee ein Projekt? Wie finde ich das Geld? Wie finde ich mein Publikum im Netz? Wie findet mich die Öffentlichkeit? Die PLATFORM bietet je fünf ganztägige und fünf halbtägige Workshops zu kreativen Prozessen, Projektmanagement, Fundraising und Sponsoring sowie digitale Öffentlichkeitsarbeit an. Die Kosten für einen Workshop staffeln sich je nach Länge und Angebot von 50 bis 85 Euro. Das Programm und die Anmeldung finden sich im Internet unter [www.platform-muenchen.de/akademie](http://www.platform-muenchen.de/akademie).

Berufliche Chancen im Kulturmanagement und Räume für Kreative bietet das Projekt PLATFORM. Initiiert vom Referat für Arbeit und Wirtschaft, versteht sich die PLATFORM als Dienstleistungsagentur für den kreativen Sektor, die für die Stadt München, öffentliche Institutionen und Unternehmen kulturelle Konzepte, Ausstellungen und Veranstaltungen entwickelt. Die PLATFORM wird gefördert vom Referat für Arbeit und Wirtschaft und befindet sich in Trägerschaft der Münchner Arbeit gGmbH. Weitere Informationen unter [www.platform-muenchen.de](http://www.platform-muenchen.de).

### **Radl-Sicherheitscheck bei den E-Bike-Days im Olympiapark**

(18.5.2016) Der Sicherheitscheck der Radlhauptstadt München macht vom 20. bis zum 22. Mai Halt bei den E-Bike-Days auf dem Coubertinplatz im Olympiapark. Freitag und Samstag, 10 bis 20 Uhr, und Sonntag, 10 bis 17 Uhr, können Bürger dort ihr Radl kostenlos auf dessen Verkehrstauglichkeit hin überprüfen lassen. Besonders für Vielfahrer empfiehlt sich eine regelmäßige Kontrolle von Bremsen, Reifendruck und Kette. Wer darin keine Übung hat, bekommt beim Sicherheitscheck Tipps für die Radinspektion. An Fahrrädern, die kleine Mängel aufweisen, führen erfahrene Radl-Checker direkt vor Ort Reparaturen durch. Zum Service gehören das Nachjustieren von Bremsen und Sattel, die Überprüfung von Licht, Reflektoren und Reifendruck. Radlerinnen und Radler, deren Fahrräder größere Reparaturen benötigen, erfahren vor Ort, wo sie diese durchführen lassen können. Die nächsten Radl-Sicherheitschecks folgen am 24. und 25. Mai am Harras. Weitere Informationen sind unter [www.radlhauptstadt.de](http://www.radlhauptstadt.de) erhältlich.

### **Reparatur einer Figur am Glockenspiel**

(18.5.2016) Bei einer Routinekontrolle wurde an einer Schöfflerfigur des Glockenspiels im Rathaus ein Riss festgestellt. Die Figur wird am Donnerstag, 19. Mai, ausgebaut und repariert. Sie wird zwischenzeitlich durch ein Metallrohr ersetzt, das anstelle der Schöfflerfigur den umlaufenden Buchskranz trägt. Die Figur wird voraussichtlich in zwei Wochen wieder eingebaut.

### **Veranstaltungsreihe zum Werner-Schlierf-Jahr in Giesing**

(18.5.2016) Der Münchner Literat, Poet, Dramatiker und Maler Werner Schlierf (1936 bis 2007) war überzeugter Giesinger. Anlässlich seines 80. Geburtstages am 17. Mai erinnern ab 21. Mai und bis Dezember an verschiedenen Orten in Giesing musikalische Lesungen, ein Erzählcafé-Abend, eine literarisch-künstlerische Expedition, Liederabende, eine Hommage und eine Ausstellung an den Autor, seine Texte und Werke und seine Verbundenheit zu dem Stadtviertel. In der Veranstaltungsreihe zum „Werner-Schlierf-Jahr“ treten Weggefährten wie Bernhard Ganter, Sepp Raith, Otto Göttler und Csaba Gal auf. Einer zeitgenössischen Interpretation seiner Werke nehmen sich unter anderem Maria Hafner von Zwirbel dirn und „Die Hochzeitskapelle“ als Vertreter der neuen Volksmusik an. Seinen Erfolgen als Maler widmet sich im September eine Ausstellung des Vereins Freunde Giesings mit Bildern und Büchern von Werner Schlierf. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Ausführliche Informationen zum Programm unter [www.werner-schlierf.de-bayern.de](http://www.werner-schlierf.de-bayern.de).



Eröffnet wird das Werner-Schlierf-Jahr am Samstag, 21. Mai, 14 Uhr, auf dem Areal der Werner-Schlierf-Straße in Giesing mit einer Veranstaltung des Freundeskreises der Turmschreiber. Beiträge, Lesungen und Lieder gibt es unter anderem von dem Turmschreiber und Initiator der Straßenbenennung, Franz Eder, dem Schriftsteller Bernhard Ganter oder dem ehemaligen Turmschreiber-Verleger Ernst Krammer-Keck zusammen mit der ehemaligen BR-Sprecherin Franzl Krammer-Keck sowie der Chanson-Sängerin Elke Deuringer und der Express Brass Band. Grußworte sprechen unter anderem die Bezirksausschussvorsitzende Carmen Dullinger-Oßwald und die Vorsitzende des Freundeskreis der Turmschreiber Ingrid Schönbrunner. Weitere Veranstaltungen finden ab 16. Juni unter anderem im Café Grays, im Café „Schau ma moi“, im Nachbarschaftstreff am Walchenseeplatz, in der Münchner Volkshochschule Ost, im Giesinger Bahnhof oder in der Stadtbibliothek Giesing statt.

Werner Schlierfs Gedichte, Geschichten, Romane und Theaterstücke, wie „Joe und Marianne“, wurden zum Teil weltweit übersetzt und sowohl im Hörfunk als auch im Fernsehen gesendet. Mit Franz Seitz schrieb er das Drehbuch zum Film „Big Mäc“ mit Thomas Gottschalk in der Hauptrolle. Seine Liebe und Heimatverbundenheit, aber auch kritische Auseinandersetzung mit dem Münchner Stadtteil Giesing fand in zahlreichen Geschichten und Veröffentlichungen Ausdruck. Bevorzugtes Thema war dabei die Nachkriegszeit. Schlierf wurde mit dem Bayerischen Poetentaler und dem Bayerischen Romanpreis ausgezeichnet. Er war Mitglied der Künstlervereinigung Seerose und der Turmschreiber. Im Juli 2011 wurde die Werner-Schlierf-Straße nach ihm benannt.

Gefördert wird die Werner-Schlierf-Veranstaltungsreihe vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München und der Sozialen Stadt Giesing. Die Auftaktveranstaltung zum Werner-Schlierf-Jahr ist eingebettet in das Open-Air-Fest am Giesinger Grünsplatz anlässlich des bundesweiten Tags der Städtebauförderung. Informationen: [www.freundeskreis-der-turmschreiber.de](http://www.freundeskreis-der-turmschreiber.de).

### **„Nachtschatten“ von Niklaus Schilling in der „Open Scene“**

(18.5.2016) Die nächste Veranstaltungsreihe der „Open Scene“ am Donnerstag, 19. Mai, um 19 Uhr im Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, widmet sich dem Regisseur, Kameramann und Autor Niklaus Schilling, der am 6. Mai im Alter von 72 Jahren verstorben ist. Gezeigt wird sein Debütfilm „Nachtschatten“, ein Horrorfilm, angesiedelt in der Heimatfilmkulisse der Lüneburger Heide.

Schilling zählte zu den wichtigsten deutschen Filmemachern der 1970-er bis 1990-er Jahre. Nach einer Anstellung bei einer Industrie- und Werbefilm-Produktion und der Mitarbeit bei diversen Fernsehreportagen zog Schilling 1965 nach München, wo er zur sogenannten „Münchner Gruppe“



stieß. Bei zahlreichen Werken von Klaus Lemke, Rudolf Thome, Marran Gosov, May Spils und Jean-Marie Straub war er in den folgenden Jahren für die Bildgestaltung zuständig, meist gemeinsam mit Hubs Hagen. Schilling war dabei für die Lichtsetzung verantwortlich, Hagen für die Kameraführung. „Nachtschatten“ war 1971 sein Spielfilm-Debüt als Regisseur. Zum Inhalt von „Nachtschatten“: Ein Mann aus der Stadt reist in die Lüneburger Heide, um ein Landhaus zu kaufen, das von einer geheimnisvollen Frau bewohnt wird, die dort der Erinnerung an ihren verstorbenen Mann nachhängt. Mehr und mehr verfängt sich der Held in einem Netz aus Erinnerungen und mysteriösen Erscheinungen, die ihm schließlich den Gedanken nahelegen, mit dem Toten identisch zu sein. Zuvor läuft der Kurzfilm „Henker Tom“ (1966) von Klaus Lemke mit Werner Enke und Sabine A. Wengen, bei dem Niklaus Schilling gemeinsam mit Hubs Hagen für die Kamera verantwortlich war. Karten können vorbestellt werden unter Telefon 2 33-9 64 50. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro.



# Das Baureferat in eigener Sache

## **Paul-Heyse-Unterführung**

(18.5.2016) Zum Thema Paul-Heyse-Unterführung wurde am Dienstag, 17. Mai, in BILD München und im Münchner Merkur unter den Titeln „Schmutzalarm“ und „Wer kümmert sich ums Schmuttelkind?“ berichtet. In dem Artikel im Merkur wird einseitig die Sichtweise der Bahn wiedergegeben, die hier von einer „komplexen Gemengelage“ spricht und die Stadt in eine bauliche Mitverantwortung ziehen will.

Zur Klarstellung: Die Rechtslage ist nach Bundesrecht (Eisenbahnkreuzungsgesetz) völlig eindeutig; die Bahn ist für das gesamte Unterführungsbauwerk ausschließlich selbst zuständig. Dies schließt selbstverständlich die geflüßten Tunnelwände mit ein. Der Stadt München obliegt lediglich der Unterhalt der Fahrbahnen einschließlich der Geh- und Radwege. Sie hat im Rahmen der Verkehrssicherheit diese zu beleuchten.

Das Baureferat plant derzeit, die alten Leuchten auszutauschen und die Lichtverhältnisse im Tunnel zu verbessern. Im Übrigen werden die Verkehrsflächen täglich gereinigt.

Die Stadt kommt in der Paul-Heyse-Unterführung ihren Pflichten stets nach; gleiches sollte die Bahn tun.



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 18. Mai 2016

## **Isarring**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Heike Kainz, Michael Kuffer, Marian Offman, Hans Podiuk, Richard Quaas, Johann Sauerer, Otto Seidl, Johann Stadler, Max Straßer und Walter Zöller (CSU-Fraktion) vom 24.2.2016



### **Isarring**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Heike Kainz, Michael Kuffer, Marian Offman, Hans Podiuk, Richard Quaas, Johann Sauerer, Otto Seidl, Johann Stadler, Max Straßer und Walter Zöller (CSU-Fraktion) vom 24.2.2016

### **Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:**

Mit Ihrem Antrag vom 24.02.2016 wünschen Sie eine Darstellung, wie die Bauzeiten und die Bauabläufe des Bauvorhabens Isarring-Einfädelspur optimiert werden können. Hierzu können wir Ihnen Folgendes mitteilen:

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag mit Schreiben zu beantworten.

Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 19.11.2015 wurde für die zusätzliche Verflechtungsspur am Isarring zwischen Iffland- und Dietlindenstraße die Projektgenehmigung erteilt und das Baureferat beauftragt, die Ausführung vorzubereiten und die Ausführungsgenehmigung verwaltungsintern herbeizuführen, sofern die genehmigte Kostenobergrenze eingehalten wird (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 03929).

In der Beschlussvorlage führt das Baureferat zur Thematik Spurreduzierung aus:

„Ab etwa Mitte Juli bis etwa November kann aufgrund der Baumaßnahme an der Brücke Seehausunterführung auf der Nordseite nur noch eine Fahrspur zur Verfügung gestellt werden. Die Einmündung der Ifflandstraße in Richtung Nordwesten muss dann abgehängt werden und der Verkehr wird abgeleitet. In dieser Zeit werden u.a. der bestehende Kragarm abgetrennt, die Widerlager verbreitert und das neue Betonfertigteil zur Verbreiterung der Brücke eingehoben und eingebaut.

Bis dahin werden parallel zu dieser Maßnahme auch die Arbeiten an den übrigen Ingenieurbauwerken sowie der Straßenbau und die übrigen Baumaßnahmen eingetaktet.

Mit der Fertigstellung der Gesamtmaßnahme ist bis Ende 2016 zu rechnen.

Während der gesamten Bauzeit ist im Bereich des Isarrings sowie der weiteren Umgebung mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen. Der Verkehr soll soweit wie möglich durch frühzeitige Beschilderung abgeleitet werden.“

Zu Ihren Fragen können wir Ihnen Folgendes mitteilen:



**Frage 1:**

*Mit welchen konkreten Maßnahmen in der Bauzeit der Verkehr gelenkt werden soll. Dem Stadtrat sind dabei die vorgesehenen konkreten Arbeiten und Regelungen aufzulisten.*

**Antwort:**

Das Kreisverwaltungsreferat teilt hierzu mit:

„Während der einspurigen Verkehrsführung entlang des Isarrings (nordwestliche Fahrtrichtung) wird der Verkehrsteilnehmer durch entsprechende Öffentlichkeitsinformation und beschilderungstechnische Maßnahmen bereits vor Baubeginn auf die Baustellensituation und die damit verbundenen verkehrlichen Beeinträchtigungen frühzeitig hingewiesen. Darüber hinaus wird zur Vermeidung von weiteren Rückstauungen am Isarring die Zufahrt vom Effnerplatz in Richtung Isarring für den Individualverkehr gesperrt.

Während der Sperrung der Auffahrt Ifflandstraße in Richtung Isarring (nordwestliche Fahrtrichtung) kann für den Verkehr entlang der Isarparallele lediglich eine Hinweisbeschilderung (z.B. in Höhe Maximilianstraße und Prinzregentenstraße) und im weiteren Verlauf eine Ableitungsempfehlung in Richtung Montgelasstraße – Bülowstraße – Effnerplatz – Föhringer Ring erfolgen. Eine echte Ausschilderung einer Umleitungsstrecke ist aufgrund von fehlenden Umleitungsrouten nicht möglich.

Aus Sicht der Verkehrssteuerung können während der Sperrung der Auffahrt Ifflandstraße die signalisierten Kreuzungsbereiche Effnerplatz und Effnerstraße/Engschalkinger Straße für den Individualverkehr geringfügig verkehrlich ertüchtigt werden. Dies erfolgt hauptsächlich auf Kosten der ÖPNV-Beschleunigung, nicht jedoch auf Kosten des Individualverkehrs Bülowstraße, da dieser von der Widenmayerstraße über Montgelasstraße während der Dauer der Sperrung der Ifflandstraße zusätzlich anwachsen wird.

In der Widenmayerstraße kann eine geringfügige Ertüchtigung des Abbiegens an der Kreuzung Prinzregentenstraße (Fahrtrichtung Maxvorstadt/Schwabing) realisiert werden.

Weitergehende Maßnahmen verkehrlicher Art (z.B. Zuflussdosierung im Vorfeld der Tunnelkette mit Sperrung von Fahrspuren in signalisierten Kreuzungsbereichen ohne Bautätigkeit oder Sperrung von Fahrspuren entlang des Isarrings und der Tunnelkette auf eine Länge von ca. 3,3 km) sind nach Auffassung des Kreisverwaltungsreferates wenig sinnvoll, da diese nur eine Verlagerung der Verkehrsstauungen zur Folge hätten und Maßnahmen dieser Art insbesondere den Verkehrsteilnehmern nicht vermittelbar wären.

Ergänzend zu den obengenannten Maßnahmen werden weitergehende verkehrliche Beeinträchtigungen entlang von möglichen Ausweichrouten durch sinnvolle Baustellenkoordinierung (z.B. keine zeitgleichen verkehrlich bedeutenden Bauvorhaben entlang des westlichen Mittleren Rings und im Altstadtringtunnel) vermieden.“

**Frage 2:**

*Was es kosten würde, wenn 24 Stunden lang, d.h. auch in der Nacht gearbeitet würde.*

**Antwort:**

Gemäß Terminplanung wird ab 07.08.2016 bis voraussichtlich 15.10.2016 der Verkehr auf dem Isarring in Fahrtrichtung Nordwest auf eine Spur reduziert.

Es ist grundsätzlich eine tägliche Arbeitszeit von 6 bis 22 Uhr vorgesehen.

In dieser Zeit sind u.a. folgende Arbeiten auszuführen:

- Brückenerweiterung über der Zufahrt zum Seehaus (Gyßlingstraße)
- Bohrpfahlwand zur Lastabfangung an der Pumpstation Seehausunterführung
- Bohrpfahlwand zur Lastabfangung an der Auskragung Schwabinger Bach
- Ertüchtigung des Durchlasses Kleinhesseloher See
- Einbau der zusätzlichen Verflechtungsspur mit Entwässerung, Randeinfassung und Asphaltarbeiten
- Ergänzung der passiven Schutzeinrichtungen (Schutzplanken, Anpralldämpfer)

Maßgebend für die terminliche Zeitschiene ist hierbei die Brückenerweiterung über die Zufahrt zum Seehaus (Gyßlingstraße). Nach Einrichtung dieser „einspurigen“ Verkehrsführung ist der „Randbereich“ der Brücke abzurechen, bevor die Bohrpfähle und die Auflager für die Gründung der Brückenerweiterung hergestellt werden können. Ende August 2016 soll dann der Brückenüberbau für die zusätzliche Fahrspur eingehoben werden. Dieser wird folgend durch eine Ortbetoneingängung mit der Bestandsbrücke verbunden. Hierbei ist zu beachten, dass z. B. der Beton mindestens 14 Tage aushärten muss, um eine Abdichtung aufbringen zu können. Erst im Anschluss können Randsteine, Notgehwege, Anpralleinrichtungen, Beläge usw. auf der Brücke hergestellt werden. Alle weiteren Bauwerke sowie die Straßenbauarbeiten in den übrigen Streckenabschnitten werden in diesem zeitlichen Rahmen und im Schatten dieser Arbeiten hergestellt, instand gesetzt bzw. ertüchtigt. Aufgrund der vorliegenden detaillierten Ablaufplanung, der Kleinteiligkeit der Arbeiten und der technischen Erforder-



nisse (z.B. Aushärtezeiten) sehen wir auch nach ausführlicher Diskussion mit der von uns beauftragten Baufirma derzeit keine Möglichkeit, den Zeitrahmen der einspurigen Verkehrsführung durch einen 24-Stundenbetrieb wesentlich zu reduzieren. Sollten sich die Witterungsbedingungen während der Bauzeit außerordentlich günstig entwickeln, kann sich der Zeitrahmen noch reduzieren.

**Frage 3:**

*Ob eine Ausweichspur auf der Gegenfahrbahn eingerichtet werden könnte.*

**Antwort:**

Die zwei Fahrbahnen auf der Südostseite haben ebenso wie die Nordwestfahrbahn eine Gesamtbreite von ca. 7,00 m. Um hier ggf. auch nur bauzeitlich eine zusätzliche dritte Fahrspur einzubauen, müssten der Mittelteiler und der südlich verlaufende Radweg rückgebaut und zur Fahrbahn umgebaut werden.

Ein solcher Umbau der südlichen Fahrbahn wurde bereits 2011 im Zuge der Machbarkeitsstudie zum Isarring als Variante untersucht und im entsprechenden Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 16.02.2011 (Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 05912, Seiten 19 - 20) insbesondere wegen höherer Kosten und längerer Bauzeit verworfen.

Der Umbau war in dieser Form somit nicht Gegenstand im Genehmigungsverfahren durch die Regierung von Oberbayern.

Wir bitten, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 18. Mai 2016

### **Paul-Heyse-Unterführung, die Vierte, wie geht es mit dem Schandfleck weiter?**

#### **Wann raufen sich Bahn und Stadt endlich zusammen?**

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion)

### **Prüfung von Altenservicezentren (ASZ) für Lochhausen/Langwied und dem Westkreuz**

Antrag Stadtrat Johann Sauerer (CSU-Fraktion)

### **Städtebauliche Entwicklung: Die Bodenseestraße wird zur Straße für ALLE!**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

### **Open-Book-Verfahren zu Asyl-Kosten?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten))

### **Radwegsicherheit erhöhen I – Abbiegeunfälle verhindern**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP)

### **Radwegsicherheit erhöhen II – Baustellen absichern**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP)

### **Radwegsicherheit erhöhen III – Öffentlichkeitsarbeit verstärken**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP)

**ANFRAGE**

18.05.2016

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

**Paul-Heyse-Unterführung, die Vierte, wie geht es mit dem Schandfleck weiter?**

**Wann raufen sich Bahn und Stadt endlich zusammen?**

Meine letzte Anfrage zur Paul-Heyse-Unterführung ist noch nicht beantwortet, da gibt es in den Münchner Medien bereits Antworten auf einige Fragen, die offenbar von der Deutschen Bahn stammen und den Vorwurf an die Bahn entkräften sollen, weitgehend alleine für den miserablen Zustand der Bahnunterquerung verantwortlich zu sein. So wird z.B. dargestellt, dass die feuchten Mauern der Unterführung in den Zuständigkeitsbereich der DB fallen, aber der Fliesenbelag dieser Mauern – wenn sie denn von der Bahn einmal saniert werden... - in den Zuständigkeitsbereich der Stadt fallen würden. Auch die mäßige Beleuchtung und Belüftung, sei Angelegenheit der Stadt, wie auch ggf. Taubennetze, dagegen der Rost an den Stahlträgern wäre Sache der Bahn, aber nicht sicherheitserheblich... usw., usw., usw.!

Dem Bürger ist es letztendlich egal, wer bei der öffentlichen Hand und ihren Tochterfirmen für was gerade verantwortlich ist, er möchte endlich Taten sehen und keine gegenseitigen „Schuldzuweisungen“!

Der Zustand dieser Unterführung ist schlicht ein Skandal, egal, wer im Einzelnen hier Verantwortung trägt! Es ist Aufgabe der Verwaltungen von Bahn und der Stadt umgehend endlich zu einer Einigung zu kommen, diesen Schandfleck gemeinsam zu beseitigen! Dabei wäre auch eine umfassende Modernisierung ins Auge zu fassen, die evtl. auch eine Absenkung des Fahrbahnniveaus beinhaltet, der eine deutliche Abgrenzung zum Fußgängerbereich z.B. mit einer Glaseinhausung gegenüber der Fahrbahn möglich macht. Sollte eine Trockenlegung der feuchten Wände nicht möglich sein, bzw. den Rahmen des vertretbaren Aufwandes sprengen, könnte auch eine flächige Verkleidung mit Lichtelementen, wie in U-Bahnhöfen, die eine Hinterlüftung möglich macht, angebracht werden. Wünschenswert wäre auch eine Verkleidung der rostigen Stahlträger an den Decken und den Mittelpfeilern.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Sind die Auskünfte der Bahn in den Medien richtig, dass die Instandsetzung der verkommenen Paul-Heyse-Unterführung auch an dem mangelnden Renovierungswillen der Stadt scheitert?
2. Ist es richtig, dass für viele der beanstandeten Mängel in der Unterführung, nicht die Bahn, sondern die Stadt zuständig ist, wie Fliesenbelag, Beleuchtung, Belüftung, Taubenabwehr usw.?
3. Wenn ja, warum ist die Stadt bisher hier nicht tätig geworden, sondern hat sich durch offensichtliches Nichtstun an der Verrottung der Unterführung großen Anteil?
4. Wenn nein, stimmen die Aussagen der DB in den Medien nicht?
5. Gibt es zwischenzeitlich Gespräche zwischen der zuständigen Bahntochter und der Stadtverwaltung, nunmehr endlich diesen Schandfleck ernsthaft zu beseitigen?
6. Wenn ja, seit wann und mit welchem Ergebnis?
7. Wenn nein, auf was wird hier eigentlich noch gewartet?
8. Ist ggf. auch an eine umfassendere Sanierung des Tunnels gedacht, mit einer weiteren Absenkung der Fahrbahn, dadurch der Möglichkeit des Einbaus einer neuen Beleuchtungs- und endlich auch einer Belüftungsanlage, sowie einer Glaseinhausung des Fußgängerwegs und einer Verkleidung der alten verrosteten Stahlträger?
9. Wenn ja, wann könnten die Sanierungsmaßnahmen beginnen?
10. Wenn nein, wird nur wieder eine „halbe Sache“ und nichts wirklich Überzeugendes daraus gemacht?

Richard Quaas, Stadtrat

**ANTRAG**

18.05.2016

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

**Prüfung von Altenservicezentren (ASZ) für Lochhausen/Langwied und dem Westkreuz**

Der Stadtrat möge beschließen:

Es soll geprüft werden, ob in den Ortsteilen Lochhausen/Langwied und im Westkreuz jeweils ein ASZ errichtet werden kann.

**Begründung:**

Der 22. Stadtbezirk ist der flächenmäßig größte Stadtbezirk der Landeshauptstadt München. Dort wird mit Freiham ein großes Neubaugebiet realisiert, in Neuaubing-Westkreuz besteht Europas größtes urbanes Sanierungsgebiet. Bei dieser Überprüfung wurde im integrierten Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK) festgestellt, dass ein überproportionaler Anteil an älteren Menschen dort lebt. Dies stellt ein Handlungsfeld dar. In Aubing wird zur Zeit die Errichtung eines weiteren Sanierungsgebiets geprüft. Für diesen Stadtbezirk besteht nur ein ASZ am Aubinger Wasserturm, welches voll ausgelastet ist.

Um in diesem großflächigen Stadtbezirk weitere Angebote für ältere Menschen zu schaffen und dadurch Wegstrecken zu verkürzen, ist die Errichtung weiterer ASZ zu prüfen. Hierbei sind auch Möglichkeiten von Außenstellen in Erwägung zu ziehen.

Johann Sauerer, Stadtrat

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus



München, den 18.05.2016

## **Städtebauliche Entwicklung: Die Bodenseestraße wird zur Straße für ALLE!**

### **Antrag**

1. Die Stadtverwaltung legt ein besonderes Augenmerk auf die Bodenseestraße als bedeutende Entwicklungsachse zwischen dem Stadtteilzentrum Pasing und dem städtischen Entwicklungsgebiet in Freiham.
2. Die Stadtverwaltung wirkt im Zuge der städtebaulichen Entwicklung durch Verhandlungen mit Grundeigentümern und eine entsprechende Genehmigungspraxis der LBK auf eine dieser Bedeutung entsprechenden Gestaltung und angemessene Straßenrandnutzungen hin.
3. Dabei wird überprüft, ob die gesamte Bodenseestraße Sanierungsgebiet werden kann, damit die städtischen Einflussmöglichkeiten sich entsprechend erweitern.
4. In diesem Rahmen erfolgt auch eine städtebauliche Integration der Straße selbst mit
  - Erhalt der Allee
  - breiten Gehsteigen
  - durchgängigen Radverkehrsanlagen
  - städtebaulich integrierten Bushaltestellen
  - maßvoll dimensionierten Fahrspuren
  - Verbesserung der Unterführungen.
5. Für den touristisch motivierten Ammerseeradweg wird dennoch eine alternative Führung abseits der Bodenseestraße erarbeitet.

### **Begründung:**

Die Bodenseestraße weist gestalterisch und funktional – abgesehen von der beidseitigen Baumallee – erhebliche Defizite auf. Damit wird sie der wachsenden Bedeutung im Zuge der Entwicklung von Freiham immer weniger gerecht.

Zum einen sind die Straßenrandnutzungen mit Autohändlern etc. der städtebaulichen Bedeutung nicht angemessen, erforderlich wäre eine attraktive Straßenrandbebauung mit vielfältigen Nutzungen.

Zum anderen ist die Bodenseestraße angesichts der gemeinsamen Führung von Fuß- und Radverkehr und der problematisch engen Unterführungen unattraktiv sowohl für Fußgängerinnen und Fußgängern als auch für Radfahrerinnen und Radfahrer.



Sie ist damit derzeit kaum geeignet Autoverkehr auf die eigenen Füße, das Rad und den Öffentlichen Verkehr zu verlagern, obwohl gerade hier ein erhebliches Potential für mehr Radverkehr zwischen Germering und Pasing vorhanden wäre.

Für den touristisch ausgerichteten Ammerseeradweg sollte angesichts der Verkehrsbelastung der Bodenseestraße eine Führung abseits von Hauptverkehrsstraßen gefunden werden.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

### **Fraktion Die Grünen-rosa liste**

Initiative:

Katrin Habenschaden  
Paul Bickelbacher  
Herbert Danner  
Anna Hanusch  
Sabine Nallinger

Mitglieder des Stadtrates

Dr. Michael Mattar  
Gabriele Neff  
Dr. Wolfgang Heubisch  
Wolfgang Zeilnhofer  
Thomas Ranft

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus

**Schriftliche Anfrage**  
**Open-Book-Verfahren zu Asyl-Kosten?**

18.05.2016

Der Bayerische Städtetag hat zusammen mit dem Bayerischen Landkreistag eine Umfrage zu den finanziellen Mehrbelastungen der bayerischen kreisfreien Städte und der Landkreise bei Aufnahme, Betreuung, Unterbringung und Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern durchgeführt. Eine erste Auswertung zeigt, dass die bayerischen Kommunen im Jahr 2015 erhebliche finanzielle Mehrbelastungen tragen mussten, trotz der Erstattungsleistungen für Asylbewerber- und Flüchtlingsunterkünfte durch den Freistaat. Im Jahr 2015 sind in den kreisfreien Städten und den Landkreisen rund 212 Millionen Euro an ungedeckten Kosten vor allem für die Erstaufnahme einer hohen Zahl an Flüchtlingen im Herbst angefallen. Für das Jahr 2016 sind weiter deutliche Steigerungen zu erwarten. Vor allem die Personalkosten führen zu erheblichen finanziellen Mehrbelastungen. Und weitere Kosten sind absehbar: Die Kommunen müssen mittelfristig erhebliche zusätzliche Kosten für Betreuungs- und Bildungseinrichtungen einplanen.

Wenn die Gemeinden an den Freistaat konkrete Forderungen stellen wollen, brauchen sie eine klare Datenlage. Nur bei konkreteren Nachweisen, nicht bei nur vagen Schätzungen, wird der Freistaat die Gemeinden entlasten.

Deshalb fragen wir den Oberbürgermeister:

1. Ist die LH München überhaupt in der Lage, die finanziellen Mehrbelastungen durch Flüchtlinge und Asylbewerber für die Stadt München näher zu beziffern?
2. Gibt es überhaupt eine Unterscheidung beispielsweise am Wohnungsmarkt zwischen anerkannten Flüchtlingen/Asylbewerber und der übrigen Bevölkerung?
3. Besteht die Möglichkeit, dass die Verwaltung in einem quasi transparenten „Open-Book-Verfahren“ die verschiedene Ausgaben aufschlüsselt (u.a. Kosten für Unterbringung, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, Personalkosten etc.) und dem Stadtrat vorlegt?
4. Kann die Verwaltung unterscheiden zwischen staatlichen Vorgaben und freiwilligen Standards?

Gez.  
Dr. Michael Mattar  
Fraktionsvorsitzender

Gez.  
Gabriele Neff  
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.  
Dr. Wolfgang Heubisch  
Stadtrat

Gez.  
Wolfgang Zeilnhofer  
Stadtrat

Gez.  
Thomas Ranft  
Stadtrat



Ökologisch-Demokratische Partei

An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 18.05.2016

## Antrag

### Radwegsicherheit erhöhen I – Abbiegeunfälle verhindern

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, die Sicherheit von Radfahrern und Fußgängern an Kreuzungen mit einer erhöhten Anzahl von Abbiegeunfällen zu verbessern.

Als geeignete Maßnahmen haben sich unter anderem herausgestellt:

- Radwege an Ampeln nicht verschwenken,
- Unfallschwerpunkte identifizieren und Radwege umbauen,
- Breitere Aufstellflächen für Radfahrer an Kreuzungen **vor** dem Autoverkehr zu schaffen, wie beispielsweise in Amsterdam,
- Technische Lösungen, wie zum Beispiel Blind Spot Mirror, an schwer einsehbaren Kreuzungen zu realisieren
- 

## Begründung

Die Verkehrsberichte der Münchner Polizei<sup>1</sup> der letzten Jahre zeigen deutlich, dass Radfahrer (und auch Fußgänger) bei Abbiegevorgängen von motorisierten Fahrzeugen besonders häufig zu Schaden kamen.

2014 wurden durch Abbiegeunfälle insgesamt 1.329 Personen verletzt und vier getötet. Zwei der getöteten Personen waren auf dem Fahrrad unterwegs.

2015 wurden 25 Radlerinnen und Radler bei Abbiegeunfällen durch PKW oder LKW schwerst verletzt. Eine Radlerin wurde durch einen fehlerhaft abbiegenden LKW getötet.

2015 erhöhte sich gegenüber 2014 die Anzahl der Radfahrunfälle durch fehlerhaftes Abbiegen von LKW oder PKW um knapp 10% auf 706. Bei den tödlichen Verkehrsunfällen war fehlerhaftes Abbiegen und Wenden die dritthäufigste Unfallursache.

Die oben genannten Maßnahmen dienen dazu, die Sicht auf Radfahrer und Fußgänger an Kreuzungen zu erhöhen und so weiteren Abbiegeunfällen vorzubeugen.

*Initiative: Sonja Haider (ÖDP), Unterstützer: Tobias Ruff (ÖDP)*

<sup>1</sup> Verkehrsberichte siehe unter <https://www.polizei.bayern.de/muenchen/news/presse/aktuell/>



Ökologisch-Demokratische Partei

An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 18.05.2016

## **Antrag**

### **Radwegsicherheit erhöhen II – Baustellen absichern**

Die Stadtverwaltung ergreift geeignete Maßnahmen, um die Sicherheit von Radfahrern und Fußgängern im Umfeld von Baustellen sicherzustellen. Umleitungen sollen zeitnah eingerichtet und so gestaltet werden, dass sie für Radfahrer nicht nachteilig sind. Die Baustelleneinrichtungen sollen auf ordnungsgemäße Beschilderung und gefahrlose Umfahrbarkeit geprüft werden.

## **Begründung**

An Baustellen ist die Sicherheit von Radfahrern und Fußgängern nicht immer gegeben. Im Umfeld der Pasing Arcaden und am Weyl-Gelände in Pasing gab es in den letzten Jahren zwei tödliche Unfälle an Baustellenausfahrten. Gut markierte und sichere Wegeführungen an Baustellen sind beispielsweise in Amsterdam Standard und sollten auch in München zur Ausstattung einer Baustelle gehören.

*Initiative: Sonja Haider (ÖDP), Unterstützer: Tobias Ruff (ÖDP)*

**ÖDP - Stadtratsgruppe**

Rathaus, Marienplatz 8 • Zimmer 174 • 80331 München  
Telefon: 089 / 233 - 25922 • E-Mail: stadtrat@oedp-muenchen.de



Ökologisch-Demokratische Partei

An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 18.05.2016

## **Antrag**

### **Radwegsicherheit erhöhen III – Öffentlichkeitsarbeit verstärken**

Im Rahmen der Kampagne *Radlhauptstadt München* werden in der Öffentlichkeitsarbeit weitere Maßnahmen zur Verkehrssicherheit entwickelt. Besonders geeignet erscheinen Maßnahmen zum besseren Verständnis der Verkehrssituation aller Verkehrsteilnehmer.

## **Begründung**

Verkehrssicherheit ist bereits ein Thema der Radlhauptstadt-Kampagne, allerdings geht es bei den Aktionen bisher hauptsächlich um das verkehrssichere Fahrrad, so beim Radsicherheits-Check.

Für das rücksichtsvolle Miteinander im Straßenverkehr wird zwar mit dem Slogan „Bitte sucht Danke“ geworben, allerdings sind damit keine konkreten Maßnahmen verbunden.

Ein Thema möglicher Aktionen könnte die Gefährdung durch Nutzung von Smartphones und/oder das Tragen von Kopfhörern sein. Sowohl bei Verkehrsteilnehmern mit Auto als auch denjenigen mit Rad sollte diesbezüglich für mehr Bewusstsein gesorgt werden.

Ein weiteres Thema wäre, durch geeignete Hilfsmittel einen Perspektivwechsel sowohl bei Rad- als auch bei PKW- und LKW-Fahrern herbeizuführen und so die teils erheblich eingeschränkte Sicht darzustellen.

Aktuelle Ursachen von Unfällen und deren Vermeidungsmöglichkeiten sollten durch gesonderte, noch zu entwickelnde Maßnahmen bewusst gemacht werden.

*Initiative: Sonja Haider (ÖDP), Unterstützer: Tobias Ruff (ÖDP)*

## **ÖDP - Stadtratsgruppe**

Rathaus, Marienplatz 8 • Zimmer 174 • 80331 München  
Telefon: 089 / 233 - 25922 • E-Mail: stadtrat@oedp-muenchen.de

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

---

## Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 18. Mai 2016

### **U-Bahnlinie U5**

#### **Neuperlach Süd – Innsbrucker Ring: Bus statt U5 wegen Schienenschleifarbeiten im Spätverkehr**

Pressemitteilung MVG

### **Von der Schwesternschule zur Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen**

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

# MVG Information für die Medien

18.5.2016

## **U5** | Neuperlach Süd – Innsbrucker Ring: Bus statt U5 wegen Schienenschleifarbeiten im Spätverkehr

Auf der U-Bahnlinie U5 zwischen Neuperlach Süd und Innsbrucker Ring ist an fünf aufeinanderfolgenden Abenden ein Schienenersatzverkehr (SEV) erforderlich. Die Busse ersetzen die U5 auf diesem Abschnitt von Sonntag, 22. Mai, bis einschließlich Donnerstag, 26. Mai, jeweils zwischen ca. 22.30 Uhr und Betriebsschluss. Grund für den Schienenersatzverkehr sind Gleispflegearbeiten mit einem Schienenschleifzug, die nicht ausschließlich in der Betriebsruhe durchgeführt werden können. Die letzten durchgehenden Züge fahren um 22.06 ab Laimer Platz (Hauptbahnhof 22.14 Uhr) und um 22.28 Uhr ab Neuperlach Süd.

Fahrgäste im betroffenen Abschnitt der U5 werden gebeten, wegen der längeren Fahrzeit der Busse und angesichts des ggf. erforderlichen Umsteigens generell mehr Reisezeit einzuplanen als üblich. In den Ersatzbussen ist keine Fahrradbeförderung möglich. Die MVG informiert ihre Kunden unter anderem mit Aushängen und Durchsagen über die Änderungen. Der Bus-Fahrplan steht auch unter [www.mvg.de](http://www.mvg.de) zur Verfügung.

### **Herausgeber**

Stadtwerke München GmbH  
Pressestelle  
Telefon: +49 89 2361-5042  
E-Mail: [presse@swm.de](mailto:presse@swm.de)  
[www.swm.de](http://www.swm.de)

### **Redaktion**

Pressereferent Bereich MVG  
Matthias Korte  
Telefon: +49 89 2361-6042  
E-Mail: [korte.matthias@swm.de](mailto:korte.matthias@swm.de)  
[www.mvg.de](http://www.mvg.de)

# Presseinformation

## Von der Schwesternschule zur Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen

*Tradition und Moderne in der größten Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern: Seit 111 Jahren werden in der Akademie des Städtischen Klinikums Pflegekräfte ausgebildet – dabei gestaltet die Akademie fortschrittliche Entwicklungen in der Pflegeausbildung bis heute aktiv mit*

**München, 18. Mai 2016.** Was im Jahre 1905 mit der Ausbildung von Säuglingsschwestern/Säuglingspflegerinnen im Gisela-Kinderspital (benannt nach der Gründerin Prinzessin Gisela von Bayern, der Tochter von Kaiserin Sissi) an der Haimhauser Straße in Schwabing begann, hat sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt.

Heute ist die „Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen“ des Städtischen Klinikums München eine der größten und ältesten Einrichtungen ihrer Art in Bayern. Zahlreiche Modellversuche und Innovationen gingen von der Münchner Akademie aus und haben entscheidend zur Weiterentwicklung der Ausbildung der Pflege beigetragen. Grund genug, einen stolzen Blick zurück auf die nun 111-jährige Geschichte dieser wichtigen Ausbildungsstätte zu werfen.

Im 19. Jahrhundert entstanden große Krankenanstalten, die medizinische Forschung brachte immer bessere Therapien hervor und wichtige Entdeckungen in der Hygiene verbesserten die Überlebensrate von Patienten. München wurde immer größer. Man brauchte qualifiziertes Pflegepersonal. Das führte 1905 zur Gründung der ersten Säuglingspflegeschule im Gisela-Kinderspital, die 1913 in das Schwabinger Krankenhaus (Gründung 1910) eingegliedert wurde. Die Voraussetzungen für den Zugang zur Säuglingsschwester- und Säuglingspflegerinnenausbildung waren damals ziemlich streng: So mussten die jungen Frauen eine Höhere Mädchenschule besucht haben und einen guten Leumund vorweisen können.

„Mein Kind, Du bist verrückt“, soll der Vater zu seiner Tochter, der jungen Gräfin von Paar zu Schönau, gesagt haben, als sie ihm eröffnete, sie wolle in Schwabing Säuglingspflege lernen. Damals, in der Zeit um 1920, war es eher ungewöhnlich, dass adlige Damen einen Beruf ergriffen. Und dazu im Kinderkrankenpflegedienst, für den bis dahin vor allem Nonnen, Diakonissen und erste „freie Schwestern“ zuständig waren. Doch die junge Gräfin setzte sich durch. Später gründete sie den Freien Katholischen Berufsverband für Krankenpflege und leitete selbst eine Kinderkrankenpflegeschule in Genf.

Für die Pflege von Erwachsenen führten die Verantwortlichen vor dem Ersten Weltkrieg ebenfalls eine gezielte Ausbildung ein, aus der sich eine Krankenpflegeschule entwickelte, die 1924 die staatliche Anerkennung erhielt. Die Ausbildung dauerte damals ein Jahr. Im ersten Jahr machten 13 Schülerinnen ihren Abschluss, 1934 waren es bereits 70. 1957 trat dann das erste Krankenpflegegesetz der Bundesrepublik in Kraft. Demnach dauerte die Ausbildung bereits drei Jahre und beinhaltete 400 Stunden Theorie, die 1965 auf 1200 Stunden Theorie verdreifacht wurden. Die Bezeichnung „Säuglings- und Kleinkinderkrankenschwester“ wurde

**Geschäftsführung  
Marketing & Kommunikation**




**Redaktionskontakt:**

Raphael Diecke  
Pressesprecher

Telefon (089) 452279-492  
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

**Besuchen Sie uns im Internet:**

 [klinikum-muenchen.de](http://klinikum-muenchen.de)  
 [KlinikumMuenchen](#)  
 [StKM\\_News](#)



durch „Kinderkrankenschwester“ ersetzt und staatlich geschützt.

Die 68er Generation modernisierte das Land – und so auch das Gesundheitswesen. Besuchszeiten für Angehörige wurden neu geregelt. So konnten dann auch Wochentags Kranke besucht werden. Krankenschwestern legten das Häubchen ab, der Zwang im Schwesternwohnheim zu leben wurde abgeschafft, und immer mehr Krankenschwestern heirateten. Männern wurde erst in den 1980er Jahren erlaubt, den Beruf des Kinderkrankenpflegers zu erlernen. Schon bald darauf arbeitete der erste Kinderkrankenpfleger im Schwabinger Krankenhaus.

Heute bietet die Akademie fast 500 Ausbildungsplätze in Pflegeberufen und medizinischen Assistenzberufen an und ist damit einer der größten Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Sie vereint Aus-, Fort- und Weiterbildung und bietet Qualifizierungsmaßnahmen sowohl für die Mitarbeiter des Städtischen Klinikums als auch für externe Kunden aus dem Gesundheits- und Sozialbereich an – über 11.500 Teilnehmer besuchen die rund 750 verschiedenen Veranstaltungen jährlich.

Die Akademie besteht heute aus der Berufsfachschule für Krankenpflege, der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege, der Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe, der Schule für Operationstechnische und Anästhesietechnische Assistenz, der Abteilung für Fort- und Weiterbildung sowie den Wohnheimen. Unterrichtet wird im 1962 bezogenen Gebäude an der Kraepelinstraße 18 in unmittelbarer Nachbarschaft zum Klinikum Schwabing. „Unsere langjährige Tradition und Erfahrung in der Bildungsarbeit im Gesundheitswesen verpflichtet“, sagt Rainer Ammende, der die Akademie seit zwölf Jahren leitet. „Wir wollen, dass unseren Schülerinnen und Schülern nicht nur die fachlichen und sozialen Kompetenzen vermittelt werden, sondern dass sie in der Ausbildung erleben, was Pflege ist und sein kann.“

Die Voraussetzungen für eine Aufnahme in die Pflegeausbildung, die Inhalte der Ausbildung und die tägliche Arbeit haben sich in den letzten Jahrzehnten gravierend geändert. Viele Bewerber haben heute Abitur. Vor allem die Einführung der unbegrenzten Besuchszeiten, die Mitaufnahme und die Integration der Eltern in den Genesungsprozess haben dazu geführt, dass mehr Unterricht in Kommunikation und Beratung feste Bestandteile der Ausbildung sind. Dialogfähigkeit, Methoden- und Sozialkompetenz sind in der Arbeit mit Eltern eine wichtige Voraussetzung. Die Zusammenarbeit mit den Ärzten ist heute deutlich weniger hierarchisch geprägt und die „Rund-um-die-Uhr-Kontrolle, damit den Mädchen nichts passiert“, die bis in die 1960er Jahre in der Schule und dem „Schwesternwohnheim“ üblich war, gibt es natürlich auch nicht mehr.

Wenn es um neue Ansätze in der Pflegeausbildung ging, hat die Akademie immer eine Vorreiterrolle übernommen. So auch jetzt in der Diskussion um die „generalistische“ Pflegeausbildung, in der die Kompetenz zur Pflege von Menschen aller Altersgruppen vermittelt wird. Nach der breiten Grundausbildung erfolgt dann je nach Arbeitsplatz bei Bedarf eine Spezialisierung. 2008 brachten die Akademie und die Hochschule München die erste grundständige akademische Pflegeausbildung in Bayern auf den Weg. Nun werden jährlich ca. 30 Studierende der Pflege in den Modellversuch aufgenommen. Erste Absolventinnen arbeiten in den Krankenhäusern und Kinderkliniken.

Da die Verweildauer der Patienten in den Krankenhäusern sinkt und die Komplexität der Fälle jedoch zunimmt, steigen die Anforderungen an das Pflegepersonal immer weiter. Akademieleiter Ammende wünscht sich, „dass das Pflegefachpersonal künftig mehr Entscheidungsbefugnisse erhält und Ansprechpartner sein soll, der alles um den Patienten steuert, bis hin zur Belegung.“

An neuen innovativen Ausbildungs- und Qualifizierungsmodellen wird klinikintern schon gearbeitet. Um die Pflegequalität weiter auf höchstem Niveau zu halten, sollen Lehrstationen geschaffen werden, in denen Auszubildende oder Wiedereinsteiger ihr praktisches Wissen vertiefen auf den aktuellen Stand bringen können und die ein „lebenslanges Lernen“ ermöglichen. Zudem begleiten und gestalten sogenannte Praxisanleiter vor Ort im Klinikum den optimalen Übergang von der Schule in den Beruf.

Wer als examinierter Gesundheits- und Krankenpfleger die Akademie verlässt, findet schnell einen Arbeitsplatz auch im Städtischen Klinikum München, denn der Bedarf ist nicht nur dort groß. Aber nicht nur aufgrund des allgemeinen Mangels an Pflegekräften, sondern vor allem wegen der bekannt exzellenten Ausbildung in der Akademie sind die beruflichen Aussichten sehr gut.

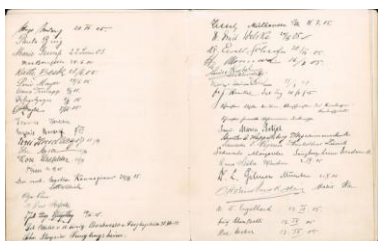
**Bildmaterial:**



**1906**  
*In den ersten Jahren engagierten sich auch viele Damen des Adels für kranke Kinder, so beispielsweise Gräfin von Stuckrad (re.), die 1906 erste Oberin war.*



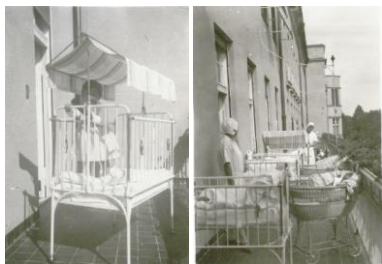
**1906**  
*Hier wurde eine kleine Notfall-Ambulanz im Bild festgehalten. Rechts legt der Chirurg einem kleinen Buben einen Kopfverband an. Eine Ärztin untersucht den Rücken eines Kleinkindes, das auf dem Behandlungstisch sitzt. Die Schwester am Ende des Tisches hält im sogenannten Verbandsbuch fest, was an den kleinen Patienten gemacht wurde.*



**Um 1910**  
*Aus dem Gästebuch des Gisela-Kinderspitals.*



**1916**  
*So sah der Kinderkrankensaal im Schwabinger Krankenhaus aus. Eine Krankenschwester wickelt einen Säugling, ihre beiden Kolleginnen halten weitere Säuglinge im Arm. Die größeren Kinder sitzen um einen Tisch und malen oder singen. Häufige Kinderkrankheiten waren damals Diphterie, Rachitis und Keuchhusten. Da die Kinder oft wochenlang ohne Eltern im Krankenhaus bleiben mussten, war es auch Aufgabe der Kinderkrankenschwestern, den Kleinen Wärme und Zuneigung zu geben. An den Kinderbetten hängen noch die sogenannten Fieberkurven, mit denen der Krankheitsverlauf dargestellt wurde.*



**1931 – 1933**

*Licht, Luft und Sonne fördern die Genesung der kleinen Kinder. Ein Ausfahren der Kleinen im Kinderwagen war nicht immer möglich, aber bei gutem Wetter eine Zeit auf dem Balkon zu verbringen war gut zu arrangieren.*



*Ein Gruppenbild von Kinderkrankenschwestern mit Säuglingen*



**1943**

*Eine Pause der Schülerinnen auf einer Terrasse im Schwabinger Klinikum*



**1953**

*Fortbildungsunterricht im Schwabinger Krankenhaus*



**1960**

*Ausschnitt der Säuglingsstation in den Sechziger Jahren. Die große Wärmelampe wurde zur Behandlung eingesetzt.*



**Um 1970**

*Unterricht Kinderpflege im Hörsaal der Kinderklinik Schwabing*



*Bis zum Ende des Gestellungsvertrags der Barmherzigen Schwester vom Heiligen Vinzent von Paul arbeiteten Nonnen und weltliches Pflegepersonal gemeinsam in der Patientenversorgung am Klinikum Schwabing.*



**Um 1980**

*Keine Häubchen mehr. Auch Männer durften in Kinderkrankenpflege erstmals eingesetzt werden. Diese Kinderkrankenpflegerin geht auf das Bedürfnis des Kindes nach Sicherheit und Geborgenheit ein. Die fremde Umgebung verstört viele Kinder. Die Wandbilder sollen die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich ziehen und lenken vom Krankheitserleben ab.*



**1990**

*Einbindung der Angehörigen – früher waren Kinder oftmals über mehrere Wochen getrennt und es gab wenige Besuchszeiten. Heute lernen Pflegekräfte auch die professionelle Einbindung (bspw. „rooming-in“ auch für Väter, da die Rolle der Männer sich zu ändern beginnt). Die Pflege prägt auch diese Entwicklung mit. Pflegekräfte sind lange nicht mehr „nur“ Ersatzeltern, sondern professionelle Experten.*



**Heute**

*Kinderkrankenpflegerin Vera hat in der Kinderklinik Schwabing ihre berufliche Erfüllung gefunden. Damit das anerkannt hohe Niveau in der Pflege auch in der Zukunft garantiert ist, wird klinikintern bereits an neuen innovativen Ausbildungs- und Qualifizierungsmodellen gearbeitet.*

**Bildmaterial**

Download unter [www.klinikum-muenchen.de/presse](http://www.klinikum-muenchen.de/presse) oder auf Anfrage. Quelle: Städtisches Klinikum München

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.